



**Heute ist Michaeli!**<sup>1</sup>

(Saint-Michael-d' Entraigues, Charente, F)

Herwig Duschek, 29. 9. 2014      [www.gralsmacht.eu](http://www.gralsmacht.eu)      [www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

## 1563. Artikel zu den Zeitereignissen

Weitere Themen: **Was geschah beim "Amoklauf" in Erfurt, 26. 4. 2002? (Teil 10)** (S. 3/4)

# Zur Geistesgeschichte der Musik (348)

**Tod Ludwig van Beethovens am 26. März 1827 – Leichenzug am 29. März – Grabrede Franz Grillparzers**

(Kurt Pahlen:<sup>2</sup>) *Am 23. März 1827 verfaßt er sein letztes materielles Testament. Ein paar Freunde sind nun ständig bei ihm, keine Frau ist darunter. Am 24. März werden ihm die Sterbesakramente erteilt. Kurz danach soll er in Bewußtlosigkeit gefallen sein, aus der er nicht mehr erwachen konnte. Der Tod trat am 27. März (vgl.u.) in den Nachmittagsstunden ein, während ein Schneesturm über Wien niederging. In der Todessekunde soll ein greller Blitz den düsteren Winterhimmel zerrissen haben. Der Beerdigung, zwei Tage später, wohnte eine unübersehbare Menge bei, zeitgenössische Stiche geben ein eindrucksvolles Bild (s.u.). Unter den Fackelträgern, die den Sarg begleiten dürfen, geht Franz Schubert,<sup>3</sup> der immer wieder in Schluchzen ausbricht ...*

Esteban Buch schreibt:<sup>4</sup> *Ludwig van Beethoven starb am 26. März 1827. Die Beisetzung fand drei Tage später, am Nachmittag des 29. März, statt. Es war ein bedeutendes Ereignis. Dem offiziellen Bericht zufolge waren alle Schulen geschlossen und die Soldaten aus der nah gelegenen Kaserne dazu berufen, die öffentliche Ordnung zu sichern. Zwischen zehn- und dreißigtausend Menschen versammelten sich vor seinem Wohnsitz, dem Schwarzspanierhaus. In dem großen Hof, wo sein Sarg aufgebahrt war, herrschte bald so heftiger Andrang, daß man sich gezwungen sah, die Tore zu schließen. Die feierliche Prozession begann ungefähr um 16.30 Uhr. Obwohl das Haus weniger als zweihundert Meter von der Kirche in der*

<sup>1</sup> Siehe Artikel 393-395 und 409-411. Siehe auch Artikel 225 (S. 1/4/5), 516 (S. 4), 518, (S. 3/4), 519 (S. 3/4).

<sup>2</sup> Kurt Pahlen, *Die großen Epochen der abendländischen Musik*, S. 318-334, Südwest 1991

<sup>3</sup> Siehe Artikel 1282-1297

<sup>4</sup> In: *Beethovens Neunte*, Econ Ullstein List Verlag 2000, S. 111-129

Aisergasse entfernt lag, brauchte der Zug mehr als eineinhalb Stunden, um dorthin zu gelangen ...



Leichenzug bei Beethovens Beerdigung in Wien, 29. März 1827.

Beethovens sterbliche Überreste wurden von acht Sängern getragen und das Sargtuch von acht Kapellmeistern gehalten; zu beiden Seiten schritten über vierzig Fackelträger, zumeist Künstler. An der Spitze marschierte eine Gruppe von Geistlichen, die das Kreuz der Kirchengemeinde trugen. Dem Sarg folgten die Angehörigen und Freunde des Verstorbenen, darunter sein Bruder Johann und die Schwägerin Johanna van Beethoven, eine Gruppe von Posaunisten, ein Chor, Schüler des Konservatoriums, Mitglieder öffentlicher Institutionen, viele weitere Musiker und Künstler. Es waren aber nur wenige Adlige gekommen, mit Ausnahme von Dietrichstein kein einziger Vertreter des Kaiserhofs ...

Da es von seiten der Kirche verboten war, eine Grabrede zu halten, las der Schauspieler Heinrich Anschütz einen Text, den Anton Schindler bei Franz Grillparzer, dem damals wichtigsten österreichischen Schriftsteller, in Auftrag gegeben hatte, in gebührender Entfernung von der geheiligten Stätte. Hier der Text in seinem vollem Wortlaut:

"Indem wir hier am Grabe dieses Verblichenen stehen, sind wir gleichsam die Repräsentanten einer ganzen Nation, des deutschen gesamten Volkes, trauernd über den Fall der einen hochgefeierten Hälfte dessen, was uns übrig blieb von dem dahingeschwundenen Glanz heimischer Kunst, vaterländischer Geistesblüte. Noch lebt zwar – und möge er lange leben! – der Held des Sanges in deutscher Sprache und Zunge; aber der letzte Meister des tönenden Liedes, der Tonkunst holder Mund, der Erbe und Erweiterer von Händel und Bachs, von Haydn und Mozarts unsterblichem Ruhme hat ausgelebt, und wir stehen weinend an den zerrissenen Saiten des verklungenen Spiels. Des verklungenen Spiels! Laßt mich ihn so nennen! Denn ein Künstler war er, und was er war, war er nur durch die Kunst ..."

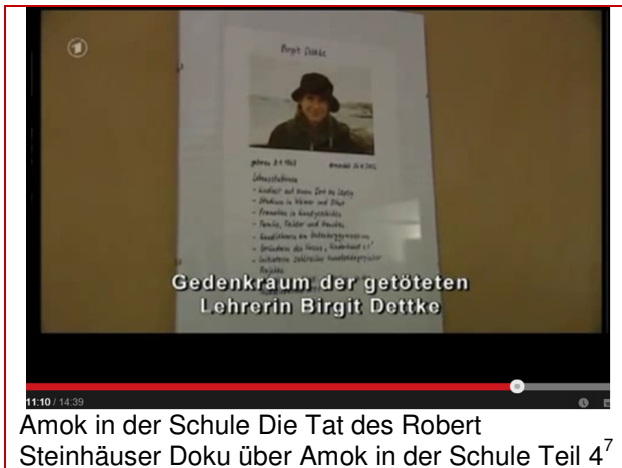
(Fortsetzung folgt.)

### Was geschah beim "Amoklauf" in Erfurt, 26. 4. 2002? (Teil 10)

(Eric T. Langer:<sup>5</sup>) *Der im Hause schreiende und sogar am Fenster gesichtete Hans Lippe verblieb fast zwei Stunden ohne jede Hilfe, obwohl die in seiner Nähe befindlichen Polizisten ihm immer wieder Mut zusprachen, es aber weder zustande brachten, eine Trage zu beschaffen und Herrn Lippe abzutransportieren, noch ein Ärzteteam an ihn heranzuführen.<sup>6</sup> Als das SEK dann endlich bei ihm war, forderte dieses unverzüglich eine Trage und einen Notarzt an, da den Beamten die Anwesenheit von Frau W (Notärztin) im Sekretariat nicht bekannt war (G). Herr G allerdings kam nicht, da die Anforderung zunächst nicht an ihn weitergeleitet wurde (G).*

*Anzumerken bleibt, dass der Obduktionsbericht feststellt, dass auch eine frühere notärztliche Versorgung ein längerfristiges Überleben nicht gesichert hätte. Eine Unmöglichkeit wird aber auch nicht festgestellt.*

(Frage 21: Warum erscheint eine solche negative Prognose im Obduktionsbericht von Hans Lippe?)



Eric T. Langer schreibt zur unterlassenen Hilfeleistung, die zum Tod der Lehrerin Dr. Birgit Dettke führte:<sup>8</sup>

*Hierzu ist es zunächst sinnvoll, die Verschriftungen des Funk- und Telefonverkehrs, ergänzt um Zeiten, die sich aus den TV-Aufnahmen des MDR ergeben, voranzustellen:*

*11:33 Uhr Aufgeregte Polizisten, Deckung Hinterhof. (6)*

*11:33 Uhr Wo liegt der (bzw. die) Ver-*

*letzte. Er (sie) soll hinterm Baum Fröbelstraße (s.u.) liegen. Ich weise den Notarzt jetzt ein. (18)  
11:50 Uhr Ich höre Sie. Drei bis vier Beamte, wenn möglich vom SEK, Fröbelstraße zur Sicherung des Notarztes für verletzte Person, die wir bergen können unter Polizeischutz. Der Notarzt möchte und muss handeln. (18)*

*11:52 Uhr 11-10 Elster 1 Ja, der Notarzt soll noch warten (!). 4 geht jetzt erst mal rein. Ich informiere Sie dann, was da losgeht. Die Person liegt in greifbarer (nicht verstanden). Aber ich habe Ihre Entscheidung verstanden. (18)*

*12:35 Uhr SEK und Notarzt, SEK will Trage, Herr P zeigt, wie ein Mensch zu tragen ist. (6)*

*12:37 Uhr SEK bringt Birgit Dettke. (6)*

*12:40 Uhr SEK hat verletzte Person aus der Schule zum Arzt gebracht. Arzt konnte nur Tod feststellen. Es handelt sich um eine weibliche Person.*

*Zu folgenden Gesprächen sind die Zeiten nicht dokumentiert:*

*Gespräch 3, K und Rettungsdienst: „Doktor, wir bringen einen Bauchschuss, weiblich, intubiert, beamtet, versuchen wir jetzt durchzubringen. Weiblich, wie alt, weiß ich nicht.“*

<sup>5</sup> [http://www.eric-t-langer.de/index.php4?pre\\_cat\\_open=2&id=178](http://www.eric-t-langer.de/index.php4?pre_cat_open=2&id=178)

<sup>6</sup> Siehe Artikel 1561 (S. 4/5) und 1562 (S. 3/4)

<sup>7</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=FNckP8cpKWE>

<sup>8</sup> [http://www.eric-t-langer.de/index.php4?pre\\_cat\\_open=2&id=178](http://www.eric-t-langer.de/index.php4?pre_cat_open=2&id=178)



Gespräch 13, Rettungsdienst: „Was ist mit dem Bauchschuss? Pass auf, P ist jetzt drin, der holt die Patientin mit so einem Panzer raus.“

Gespräch 14, Rettungsdienst: „Doktor, die Patientin ist verstorben mit dem Bauchschuss. Wir können es nicht ändern. Mehr weiß ich nicht.“



Der hintere Bereich des Gutenberg-Gymnasiums (Schulhof) nach der Neugestaltung. Möglicherweise handelt es sich um den obigen Baum, hinter dem die schwerverletzte (und dann verstorbene) Birgit Dettke ca. eineinhalb Stunden lag, bevor sich jemand um sie kümmerte. Auffallenderweise gibt es keine Bilder von diesem Bereich zur Zeit des "Amoklaufs".

Die Schüsse auf Frau Dettke waren spätestens 11:10 Uhr<sup>9</sup> abgegeben worden. Zu diesem Zeitpunkt hat der Polizist E gesehen, dass der Täter auf etwas am Boden Liegendes geschossen hat. Eine Meldung darüber hat er über die bekannten Funkprotokolle jedoch zu keinem Zeitpunkt gemacht (!). Der Zeuge D, ebenfalls Polizist, hat Hilferufe wahrgenommen. Es ist mehrfach an den Polizeinotruf gemeldet worden, dass eine verletzte Person auf dem Schulhof liegt. Herr E (Interview mit Herrn D) berichtet, er habe Frau Dettke keine 20 Meter von ihm entfernt liegen sehen. Neben ihm standen ständig Polizeibeamte. Aus den TV-Aufzeichnungen ist erkennbar, dass sich, auf der nicht durch den Polizeibeamten Herrn E gesicherten anderen Seite des Hofes, um 11:33 Uhr weitere Polizeibeamte maximal einen Autoabstand, also 3 Meter von Frau Dettke entfernt, bewegten (!). Obwohl demnach bei der Poli-

zei positiv bekannt war, dass eine verletzte Person auf dem Hof liegt, wurden vor 12:34 Uhr keinerlei Maßnahmen eingeleitet, die zu einer Bergung von Frau Dettke führten. Dies mit Eigenschutz zu rechtfertigen, ist nicht nachvollziehbar. Es wäre ohne weitere Gefährdung möglich gewesen, mit einem RTW oder einem sonstigen Fahrzeug auf den Hof zu fahren und Frau Dettke zu bergen oder aber Sanitätskräfte an sie zu bringen, um eine Bergung möglich zu machen.

(Frage 22: warum wurde Birgit Dettke nicht rechtzeitig gerettet?)

Ob und inwieweit es hierbei und in den anderen Fällen eine Rolle spielt, – wie Herr K im Rahmen der Innenausschusssitzung mitteilt – dass keines der Opfer eine Überlebenschance gehabt hätte oder aber es für Frau Dettke aufgrund der Art und Weise ihrer Schussverletzungen besser gewesen wäre, nicht weiterzuleben, kann hier nicht in Betracht kommen, da dies zum Zeitpunkt des Einsatzes nicht bekannt war.

(Frage 23: warum begründet Herr K in der Innenausschusssitzung die unterlassene Hilfeleistung damit, daß die angeschossenen Personen nicht mehr hätten gerettet werden können?)

Frage 24: woher will er das [s.o.] mit Sicherheit wissen?)

Tatsächlich wurde Frau Dettke um 12:37 Uhr 37 Sekunden (also ca. 1 Stunde 27 Minuten, nachdem die Lehrerin angeschossen worden war) geborgen, wie sich aus den Aufnahmen des MDR eindeutig erkennen lässt (vergleiche Band 6 mit entsprechender Echtzeitaufzeichnung).

(Fortsetzung folgt.)

<sup>9</sup> Beginn des "Amoklaufs" 10:59 oder 11:00 (siehe Artikel 1558, S. 3, Anm. 11), Dauer: 17 Minuten.